Zeitschrift: Heimatbuch Meilen

Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen

Band: 54 (2014)

Artikel: "Vielleicht ein zweiter Ball zu vergünstigten Bedingungen" : Einblicke in 75 Jahre Vereinsgeschichte FC Meilen

Autor: Galliker, Hans-Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Vielleicht ein zweiter Ball zu vergünstigten Bedingungen»

Einblicke in 75 Jahre Vereinsgeschichte FC Meilen

Hans-Rudolf Galliker*

Die erste Mannschaft des FC Meilen im Jahr 2014. Sämtliche Bilder: FC Meilen

Sportlich hat der FC Meilen zwar nur wenige dicke Stricke zerrissen. Aber als Dorfverein ist er in der Gemeinde seit vielen Jahren eine wichtige Instanz. Gegründet wurde er am 24. August 1939. Zum Glück! Denn eine Woche später brach der Zweite Weltkrieg aus – und vielleicht hätte es den FCM dann nie gegeben.

Der FC Meilen ist durch und durch ein Dorfverein. Zwar verzeichnete er in seiner Geschichte etliche sportliche Highlights, beispielsweise die Aufstiege der ersten Mannschaft in die zweite Liga in den Jahren 1970, 1985 und 1992. Auch die Frauen haben zum sportlichen Palmarès das Ihre beigetragen, so mit dem Aufstieg von Zürisee United 1 (mit Spielerinnen vom FC Meilen, FC Herrliberg, FC Stäfa und FC Männedorf) in die erste Liga. Die meisten sportlichen Lorbeeren sammelten und sammeln jedoch die Junioren des FC Meilen. Aber insgesamt ist der Palmarès, den sich der FC Meilen in den vergangenen 75 Jahren erworben hat, eher bescheiden.

Das Kollektiv zählt

Der überblickbare Leistungsausweis hat einen guten Grund: Der FC Meilen kauft sich den sportlichen Erfolg nicht ein. Kein Rappen wird für Spielergehälter ausgegeben, nur Spesen werden beglichen. Es zählt das Kollektiv – man gewinnt zusammen, und man verliert zusammen. Deshalb ist die eigentliche Kernkompetenz des FCM nicht das Siegen, sondern die Kameradschaft.

Etwas anders präsentiert sich die Situation bei den Junioren. Hier hat man Ambitionen und löst diese mit Erfolg ein: Die Qualifikation der B-Junioren 2012 für das Cupfinale oder der Aufstieg der Ca-Junioren in die höchste Spielklasse 2011 sind die jüngsten Belege für das hohe Niveau bei den jungen FCM-Angehörigen. Es ist kein Zufall, dass Meilen zum FCZ-Footeco-Stützpunkt U12 geworden ist. Footeco steht für die Ausbildungskultur des Schweizerischen Fussballverbands im Elitefussball der Kategorien U12 und U13 und passt mit seinen Grundsätzen gut zum Selbstverständnis des FC Meilen, der seinen entsprechenden Stützpunkt erfolgreich führt. Dank Footeco hat ein junger talentierter Fussballer, der im Meilemer Klub trainiert, dieselbe Chance auf eine Fussballerkarriere wie einer, der es bei GC oder dem FCZ probiert. Aber in den 13 Junioren-Mannschaften des FCM können auch Jungs und Mädchen, die mit mehr Freude am Fussball als Talent gesegnet sind, ihrem Hobby frönen. Auch sie finden hier ihren Platz.

Bescheidene Anfänge

Gehen wir zu den Anfängen des Meilemer Fussballklubs zurück. Die Gründungsversammlung fand am 24. August 1939 im Restaurant «Rössli» statt (heute «Thai-Orchid»). 14 fussballbegeisterte Meilemer nahmen daran teil, einer musste sich entschuldigen. Der Start war äusserst bescheiden, denn ausser den 15 Mitgliedern hatte man kaum etwas, was zu einem Fussballclub gehört: keinen Sportplatz, keine einheitlichen Leibchen, nicht einmal einen Ball. Einige der Probleme wurden noch an der Gründungsversammlung gelöst, wie man dem Protokoll entnehmen kann: «Herr Kübler stellt einen neuen Ball in Aussicht, einen zweiten kann man vielleicht von der gleichen Stelle zu verbilligtem Preis beziehen.» Auch andere Mitglieder zeigten sich gewillt, aktiv zum gelingen des Starts beizutragen: «Herr Wunderli übernimmt das Zimmern eines Klubkästchens. An Hr. Näf wird die Beschaffung der gelben Leibchen übertragen.» Schliesslich wurde auch das eigentliche Kerngeschäft, das Fussballspielen, organisiert: «Unser erstes Spiel wird uns gegen Bauma führen. Man ist sich jedoch über die Aufstellung noch nicht ganz im Klaren. Zugleich wird auch beschlossen, dieses Jahr versuchsweise in der IV. Liga zu starten.» Den Match gegen Bauma entschied Meilen übrigens 7:6 für sich, wobei aus den Akten nicht hervorgeht, ob die hohe Zahl an Toren auf starke Stürmer oder schwache Torhüter zurückzuführen war.

Eine wichtige Frage konnte an der Gründungsversammlung noch nicht beantwortet werden: nämlich wo der junge Verein künftig seine Heimspiele austragen soll. Das Protokoll hält dazu fest: «Das weitaus grösste Interesse fand natürlich die Platzfrage, an der bekanntlich der alte F.C. Meilen gescheitert war. Trotz den beruhigenden Zusicherungen unseres rührigen Präsidenten in dieser Angelegenheit scheinen noch allerhand berechtigte Zweifel zu bestehen. Herr Kubly meint, dass Hr. Huldy zu wenig mit den harten Köpfen der massgeben-

Die erste Mannschaft des FC Meilen im Jahr 1939.

den Stellen rechnet. Hr. Huldy hat schon diverse geeignete Wiesen besichtigt und zum Teil auch ausgemessen, ohne jedoch mit dem Besitzer etwas Positives erzielt zu haben.»

Die erste und die zweite Mannschaft des FC Meilen zu Gast auf dem Fussballplatz in Küsnacht.

Von Küsnacht via Ormis zur Allmend

Der alte FC Meilen? Ja, einen FC Meilen hatte es schon einmal gegeben, einen «wilden», der sich von 1932 bis 1935 bemühte, zu einem richtigen Verein zu werden, wie in der Chronik «50 Jahre Fussballclub Meilen» nachzulesen ist. Als «wild» wurde der alte FC Meilen deshalb bezeichnet, weil er über keinen eigenen Platz verfügte und daher vom Verband nicht anerkannt wurde. Den Meilemern blieb als einziger Ausweg, sich dem FC Küsnacht anzuschliessen, wo sie mit offenen Armen empfangen wurden.

Einige Jahre lang spielten sie im FC Küsnacht mit. 1939 wurde die «Ehe» aber aufgelöst, und die Meilemer unternahmen einen zweiten Anlauf zur Gründung eines Vereins. Der Platz aber fehlte immer noch. Nun zeigte sich, dass die Trennung vom FC Küsnacht nicht im Zwist erfolgt war, denn es waren wiederum die Küsnachter, die dem FC Meilen aus der Patsche halfen und ihm Gastrecht auf dem eigenen Fussballplatz gewährten. Ganz ohne Misstöne verlief die Platzfrage allerdings nicht, wobei das liebe Geld respektive die Höhe der Platzmiete im Zentrum stand. Der FCM bot den Küsnachter Sportkollegen 80 Franken im Jahr an, die aber wollten vom neuen Untermieter 100 Franken. Aus Meilemer Sicht eine unerhörte Forderung, wie das Protokoll vom 5. Dezember 1939 festhielt: «Wie uns alten F.C.Klern ja bekannt ist, muss der F.C. Küsnacht für seinen Platz im Jahr Fr. 200.– der Gemeinde für Pacht bezahlen. Davon kommen in Abzug ca. Fr. 60.– als Beitrag des Cafe Hag Klubs, sowie die 10 Passiven der Firma Ernst von Küsnacht, so dass dem F.C.K. noch ein Betrag von Ca. Fr. 90.– bleibt. Nach mehrheitlicher Ansicht ist daher die Forderung Küsnachts von Fr. 100.– mehr als übersetzt, da der F.C.K. damit einen glatten Reingewinn von Fr. 10.– machen würde.» Auf welchen Betrag man sich schliesslich geeinigt hat, geht aus den Protokollen nicht hervor, dass man am 11. Januar 1940 eine gütliche Einigung erzielt hat, hingegen schon: «Dadurch dürfte die Platzfrage endgültig vom ‹grünen Tisch› verschwinden.»

Was sie natürlich nicht tat: Zwar konnte der FCM nun für geraume Zeit seine Heimspiele in Küsnacht austragen, später dann in Stäfa (das Küsnachter Spielfeld litt unter den vielen Heimspielen), aber am liebsten wollten die Meilemer natürlich in der eigenen Gemeinde spielen. Immer wieder schöpften sie Hoffnung, so beispielsweise an der 1. Generalversammlung vom 7. September 1940: «Es hat sich in Meilen eine Spiel- und Sportplatz-Kommission gebildet, welche aus namhaften Herren der Gemeinde besteht und welche das

Problem eines Sport- und Fussballplatzes in Meilen in Angriff genommen hat.» Im Januar 1941 beschloss der FCM, diesem Komitee beizutreten, denn die Lösung der Platzfrage schien unmittelbar bevorzustehen: «Das Land wäre vorläufig gesichert und müssen nur noch die nötigen Finanzen her. Es handelt sich um die Fläche auf der Ormis. Die Geldsammlung hat bereits eingesetzt», vermerkt das Protokoll vom 23. Januar 1941.

Im Juni 1941 stimmte die Meilemer Gemeindeversammlung dem Projekt eines Abfuhrplatzes auf der Ormis zwecks Schaffung einer Sportstätte und dem Kauf von rund 22'000 Quadratmetern Land zum Preis von Fr. 2.40/m^2 zu. Doch vorwärts ging es deshalb noch lange nicht. 1949 riss den Verantwortlichen des Fussballvereins der Geduldsfaden. Sie sammelten Unterschriften und reichten beim Gemeinderat eine Motion ein, die verlangte, dass auf der Ormis eine Rasengrünfläche zu schaffen sei. Da der FC Meilen in Fritz Schmid im Gemeinderat einen starken Fürsprecher hatte, wurde die Motion positiv aufgenommen. Am 17. Juni 1949 wurde der Gemeindeversammlung ein entsprechender Antrag vorgelegt, den sie ohne Gegenstimme annahm, und auch die Urnenabstimmung wurde mit 652 Ja zu 492 Nein relativ souverän gewonnen. Am 25. Februar 1951 war es endlich so weit: Der Sportplatz Ormis konnte feierlich eingeweiht werden. Endlich hatte der FC Meilen seinen eigenen Fussballplatz. Allerdings fehlte ihm ein Garderobengebäude, weshalb sich die Spieler noch lange im nahen Schulhaus umziehen mussten. Erst 1956 konnte das «Hüttli» mit einer «Hausräucke» in Betrieb genommen werden.

Gut 40 Jahre diente die Ormis dem FC Meilen für Trainings und Heimspiele. Klubveteranen schwärmen noch heute von der unvergleichlichen Atmosphäre des Platzes, von den oft vollen Zuschauerrängen (vor allem bei Derbys gegen andere Mannschaften vom rechten Zürichseeufer) und von den guten Billettverkäufen bei Heimspielen. Ebenso gerne und mit einem Schmunzeln erzählen sie, dass im «Hüttli» nicht nur Mineralwasser konsumiert, sondern auch anderes serviert wurde. Aber mit der Zeit genügte der Platz auf der Ormis den Ansprüchen nicht mehr. Bereits in den frühen 1980er Jahren keimte der Wunsch, die Sportanlagen Allmend deutlich zu erweitern und mit einer Mehrzweckhalle zu ergänzen. 1987 bewilligten die Meilemer den Bau einer Mehrzweckhalle, ein Jahr später den Kredit für den Landerwerb, der die Erweiterung der Anlagen erlaubte. Aber damit war es nicht getan, denn für die Realisation des Projekts brauchte es viel Geld. Für die Promotion des Vorhabens wurde 1989 die IG Sportplatz ins Leben gerufen, der Vertreter aller Meilemer Sportvereine angehörten. Es galt, eine Mehrheit der Meilemerinnen und Meilemer für ein Millionenprojekt zu begeistern. Ein wichtiger Schachzug gelang den Exponenten der IG Sportplatz, indem sie die Kulturvereine der Gemeinde für ihre Sache gewannen. Kein Gegeneinander sollte die Debatte um die Sportanlage prägen. Angestrebt wurde eine Win-win-Situation: «Ihr unterstützt uns beim Kredit für die neue Sportanlage, wir stehen euch bei eurem Anliegen für einen Veranstaltungs- und Gemeindesaal bei», lautete das Angebot.

Junioren des FC Meilen 1995 im «Abstimmungskampf» für die neue Sportanlage Allmend.

Der Schulterschluss gelang: Die Vorlage für die neue Sportanlage auf der Allmend kam auf die Traktandenliste der Gemeindeversammlung vom 13. März 1995. Gewonnen war die Abstimmung aber noch nicht: Immerhin sollte die Anlage 6,41 Millionen Franken kosten, und kostspielige Projekte haben es in Meilen noch nie leicht gehabt. Nun bewiesen die Verantwortlichen des FCM ihr Marketinggeschick, namentlich der frühere Juniorenobmann, Vereins- und Ehrenpräsident Jakob Schwab: «Wir überlegten uns, womit wir wohl am ehesten eine Mehrheit auf unsere Seite bringen konnten. Kleinen Jungs, so unsere Überlegung, wird man keinen Wunsch abschlagen können. Also steckten wir unsere D- und E-Junioren vor der Gemeindeversammlung in FCM-Leibchen und liessen sie auf der Strasse Flyer verteilen und Werbung für die neue Sportanlage machen.» Die Kinder erfüllten diesen Auftrag nicht nur mit grossem Engagement und Begeisterung, sondern auch mit Erfolg – die Gemeindeversammlung stimmte dem Projekt mit grossem Mehr zu. Auch die Urnenabstimmung wurde mit 55 Prozent Ja-Stimmen gewonnen. 1998 wurde die neue Sportanlage – eine der schönsten weit und breit – eingeweiht.

Start mitten im Krieg

Aber damit sind wir der Geschichte weit vorausgeeilt. Kehren wir also in die Gründungszeit des FCM zurück. Am 15. September 1939, rund einen Monat nach der Gründungsversammlung, trafen sich die Mitglieder des FC Meilen zur ersten Monatsversammlung. Der Aktuar E. Kübler protokollierte dabei mit einer gehörigen Portion Ironie: «Am 2. September 1939, 25 Jahr und 1 Monat nach der letzten Mobilmachung tauschen alle waffenfähigen Männer das Arbeitskleid mit dem Waffenrock, um unsere Grenze gegen alle Gelüste unserer Nachbarn zu verteidigen. Unsere Fussballmeisterschaft musste knapp vor dem ersten Meisterschaftssonntag abgeblasen werden, da der grösste Teil der Fussballspieler plötzlich Bleikugeln erhielten anstelle der schönen, braunen Lederkugel, mit der jeder sicher viel lieber weiter trainiert hätte als mit der Tod bringenden Bleispritze.»

Der 2. Weltkrieg hatte erhebliche Auswirkungen auf den jungen Verein. Die Vorstandsmitglieder waren genauso oft abwesend wie die Fussballspieler. Etliche

Male konnte der FC Meilen nicht in Vollbesetzung zu einem Spiel antreten.
Trotz aller Schwierigkeiten verlief der sportliche Start des FC Meilen erfolgreich. Weil an eine ordentliche Meisterschaft nicht zu denken war, organisierte der Verband eine sogenannte Mobilisationsmeisterschaft. Der FC Meilen spielte in einer Gruppe mit Rapperswil I und II, Dübendorf, Wald, Uster und Pfäffikon/Fehraltorf. Bereits in der ersten Saison 1939/40 gewann er die Gruppenmeisterschaft, ein Coup, den er 1940/41 wiederholen konnte. Schon am 1. Februar 1940 konnte eine zweite Aktivmannschaft – Meilen II – gebildet werden: «Wir haben nun einen Aktivspielerbestand von ca. 40 Mann. Um denen Spielgelegenheit zu geben wurde es unumgänglich, eine zweite Mannschaft zu gründen. An eine Juniorenelf kann auch bald gedacht werden, denn es haben sich schon 6 Jünglinge angemeldet», vermeldet das Protokoll. Mit der Gründung der Juniorenmannschaft musste allerdings noch bis 1947 zugewartet werden.

In der Spielsaison 1949/50 errang der FC Meilen den Meistertitel in der 4. Liga und stieg in die 3. Liga auf.

Die beiden Mannschaften des FC Meilen hatten ein sehr unterschiedliches Potenzial. 1941 gelang der ersten Mannschaft der Aufstieg in die 3. Liga, während die zweite Mannschaft in der 4. Liga das Schlusslicht bildete. Aber Matchsiege standen bei den Spielern der zweiten Mannschaft offensichtlich nicht oben auf der Prioritätenliste, wie an der Generalversammlung 1941 festgehalten wurde: «Die zweite Mannschaft hat durch flotte Kameradschaft bewiesen, dass man auch als Verwalter der roten Laterne Freude an unserem Sport haben kann.»

Die 3. und die 4. Liga waren stets die am meisten bespielten Tummelfelder des FCM. Natürlich stieg die erste Mannschaft hin und wieder in die 2. Liga auf – 1970 das erste Mal für eine Saison, dann wieder 1985 für einige Spielsaisons (in diese Zeit fällt die Gründung des Clubs 89). Aber der Entscheid, keine Spielergehälter auszuzahlen, stand einem langen Verbleib in der 2. Liga stets im Weg. Das dürfte sich auch in Zukunft nicht ändern, ist der amtierende Präsident Flurin Capaul überzeugt: «Ohne das Zahlen von Spielergehältern dürfte der Aufstieg in die oberen Ligen sehr schwierig sein. Wir können gegen Vereine, die für einzelne Leistungsträger tief in die Kasse greifen, langfristig einfach nicht mithalten. Trotzdem bin ich überzeugt, dass unser Weg richtig ist. Clubs, die sich teure Spieler leisten, erleben oft eine Berg- und Talfahrt: Solange sie auf die bezahlten Leistungsträger zählen können, haben sie einen Höhenflug. Wenn diese den Club verlassen, stürzt die Mannschaft ab. Wir spielen zwar auf etwas niedrigerem Niveau – aber dafür in ruhigeren Gewässern.»

Finanzen – Finanzen – Finanzen

Der Verzicht auf Spielergehälter geht, wie so vieles andere, das den Klub noch heute prägt, ebenfalls auf die Gründungszeit zurück. Heute erzielt der FC Meilen einen Jahresumsatz von rund 150'000 Franken. In der Anfangszeit war es deutlich weniger – und doch drohte damals der etwas lockere Umgang mit den Finanzen den Verein in eine Krise zu stürzen.

In den ersten Monaten und Jahren nach der Gründung verging kaum eine Sitzung, an der das liebe Geld nicht eine wichtige Rolle spielte. Die Vereinsbeiträge, die gefordert wurden, waren recht hoch. 2 Franken pro Monat musste ein Aktivmitglied hinblättern, also 24 Franken pro Jahr. In einer Zeit, in der viele Familien jeden Franken zweimal umdrehen mussten, bevor sie ihn ausgaben, war das ein erheblicher Betrag. Tatsächlich war es mit der Zahlungsmoral nicht zum Besten bestellt.

Im April 1940 wurde die Lage ernst, das Geld drohte auszugehen: «Der Quästor Volkart Walter gibt den Kassabestand mit Fr. 58.– an. Ausstehende Beträge sage und schreibe Fr. 150.–. Das geht natürlich übers Bohnenlied, ein so grosser Posten ausstehende Beträge bei einem neu gegründeten Klub! Die säumigen Mitglieder müssen tief in den Geldsack langen, damit diese Schlamperei endgültig aufhört.» Der Verein reagierte rasch und forcierte wie angekündigt das Eintreiben der Mitgliederbeiträge. Die Situation blieb allerdings prekär; dem Verein schien ein Jahr nach der Gründung die Übersicht über seine finanzielle Lage entglitten zu sein. Deshalb warf der erste Präsident nach nur einem Jahr das Handtuch. An der 1. Generalversammlung wurde deshalb festgehalten: «Wir werden in Zukunft hinter dem Gelde her sein wie ein Sidius. Wer mehr als drei Monate mit der Bezahlung der Beiträge im Rückstand ist, wird in Bern zum Boykott angemeldet. Lieber mit zwanzig willigen und pflichtbewussten durch Dick und Dünn gehen, als mit einer grossen Mitgliedzahl eine Sauordnung haben.»

Der FC Meilen bei einem Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft von Manchester United im Jahr 1994.

Die «Sauordnung» wurde in den folgenden Monaten tatsächlich konsequent beseitigt, und ein Jahr später konnte Entwarnung gegeben werden: «Zum Jahresabschluss hat Kassier Max Schmid eine flotte Abrechnung erstellt. Sie schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 351.95 ab, bei Einrechnung der Inventarwerte sogar Fr. 440.95.» Grosse Sprünge konnte sich der FC Meilen mit dem bescheidenen Eigenkapital natürlich noch immer nicht leisten. Das Geld blieb deshalb stets ein grosses Thema im FC Meilen. In der jüngeren Geschichte begann man schliesslich, neue Wege zu erschliessen: 1972 wurde die Supportervereinigung gegrün-

det, um die Junioren zu fördern, 1989 der Club 89, um die erste Mannschaft zu unterstützen. Aber auf Rosen gebettet ist der FCM bis heute nicht.

Die Junioren und Senioren im Verein

Heute bilden die Junioren das eigentliche Rückgrat des Vereins. Dreizahn Juniorenmannschaften und einer Fussballschule stehen drei Aktivenmannschaften sowie eine Senioren- und eine Veteranenmannschaft gegenüber. Etwa die Hälfte der Mitglieder sind Junioren. Das war zwar nicht immer so, aber von Anfang an haben im FC Meilen auch Spieler im Juniorenalter mitgespielt. 1940 waren es bereits deren sechs. Trotzdem wollte es mit der Gründung einer Juniorenabteilung zunächst nicht so recht vorwärtsgehen: «Um eine Juniorenmannschaft gründen zu können, müssen solche da sein», hält das Protokoll der Monatsversammlung vom 5. April 1940 lapidar fest. In der Folge wurde der Captain der zweiten Mannschaft mit der Juniorenwerbung betraut. Aber während der Kriegsjahre ging es nicht so recht vorwärts, mussten die Junioren doch stets die Lücken in den Aktivenmannschaften schliessen. 1945, unmittelbar nach Kriegsende, wurde ein neuer Anlauf genommen, dem allerdings auch kein Erfolg beschieden war. Aber an der Monatsversammlung vom 19. Mai 1947 wurde entschieden, den grossen Schritt zu wagen: «Nach einer eifrig geführten Diskussion wurden Anträge für eine Junioren B- und eine Schülermannschaft gemacht, welche nächste Saison starten sollten. Der eigentliche Juniorenpionier W. Strub hat sich zusammen mit L. Edelbauer bereit erklärt, die fragwürdigen Junioren-Eltern zu besuchen und über unser Vorhaben aufzuklären.» Die offizielle Gründungsversammlung für die Juniorenabteilung fand im Anschluss an die Generalversammlung vom 5. September 1947 statt: «Mit sichtlicher Freude werden die 17 Junioren von den Aktiven in Globo aufgenommen. Unser Junioren-Leiter Walter Rüdenauer richtet einige Worte an unsere Benjamine und gibt der Hoffnung Ausdruck, die Sache möge in sportlichem Sinne weiter gedeihen.»

Tatsächlich verlief der Auf- und Ausbau der Juniorenabteilung sehr erfreulich. 1969 verlieh die Gründung der Fussballschule dem Meilemer Nachwuchs weitere Impulse. Doch zu Beginn der 70er Jahre – mitten in einem sportlichen Höhenflug sowohl der A-Junioren als auch der ersten Mannschaft – beschwor man sehenden Auges eine Krisensituation herauf. Als die erste Mannschaft in die 2. Liga aufstieg, verstärkte man sie mit den besten A-Junioren, deren Mannschaft aufgelöst wurde. Der Juniorenabteilung fehlte nun das Zugpferd und den Aktiven der wichtigste Nachwuchslieferant. Der Juniorenbestand schrumpfte auf rund 40 Mit-

Früh übt sich: Junioren des FC Meilen bei einem Fussballmatch.

glieder. 1973 übernahm Jakob Schwab, der damals «nur» Vater eines Fussballschülers war, das Ruder der Juniorenabteilung und formulierte sogleich klare Ziele. Die Werbung wurde verstärkt, die Breitenentwicklung gefördert und die Ausbildung der Trainer verbessert. Zudem wurden die Eltern der Kinder vermehrt einbezogen. Als Schwab 1978 die Junioren seinem Nachfolger Fredy Saxer übergab und das Präsidium des Vereins übernahm, zählte der Nachwuchs des FC Meilen – ohne die Fussballschule – bereits über 100 Mitglieder.

Altersmässig das Gegenstück zu den Junioren bilden die Senioren. Die Mannschaft für ältere Semester wurde 1950 ins Leben gerufen, und schon bald folgten die Veteranen. «Ziel des Altherrenfussballs ist es ja nicht, primär Siege und damit Aufstiege in die Meisterklasse zu erzwingen. Vielmehr stehen im Vordergrund die Freude am Spiel, die sportliche Betätigung als Ausgleich zum täglichen Arbeitsstress und damit die Förderung der Gesundheit», hält die Vereinschronik zum 50-Jahr-Jubiläum fest. Gleichwohl überrascht es nicht, dass Vereinsveteranen auch heute noch mit Stolz erzählen, wie ihnen der Aufstieg in die Meisterklasse gelang. Gewinnen ist auch für «Altherren» noch etwas Schönes. Neben den Senioren und Veteranen haben auch die Super-Veteranen längst einen festen Platz im FC Meilen, wobei hier nicht mehr Fussball gespielt wird, sondern einmal pro Monat Pétanque oder Kegeln. Auch die jährlichen Ausflüge sind aus den Agenden der Super-Veteranen nicht mehr wegzudenken.

Die FCM-Super-Veteranen treffen sich regelmässig zum Pétanquespiel

Frauen im FCM

Frauenfussball wurde beim FC Meilen um 1995 ein Thema. In diesem Jahr spielten erstmals vereinzelte Juniorinnen beim FC Meilen mit. Vier Jahre später, in der Saison 1999/2000, bildeten sie zusammen mit den Juniorinnen des FC Herrliberg die erste Mädchenmannschaft, ein B/7-Team. Bereits im Folgejahr konnte zusätzlich ein reines Meilemer A/9-Team gemeldet werden. Als Aktive konnten die Frauen jedoch vorerst nicht beim FC Meilen bleiben, sondern mussten ihre Fussball-Laufbahn in Herrliberg oder Stäfa fortsetzen. Die Zahl der Juniorinnen aber nahm laufend zu, und in der Saison 2005/06 eroberte das D/7-Team in seiner Gruppe gar den ersten Platz.

Eine wichtige Weichenstellung erfolgte 2010/11. In dieser Saison bildeten die Vereine Herrliberg, Stäfa und Meilen gemeinsam die Mannschaften Zürichsee United I und II (ZSU). Die Meilemerinnen verstärkten vor allem die zweite Mannschaft, während sich ZSU I primär aus Herrliberger und Stäfner Spielerinnen zusammensetzte. In der folgenden Saison wurde Zürichsee United zusätzlich durch Spielerinnen des FC Männedorf verstärkt. Insgesamt spielen heute 18 Frauen vom FC Meilen in der Vereinigung ZSU, der insgesamt 60 Spielerinnen angehören.

Mitglieder der FCM-Juniorinnenmannschaft in Aktion.

Weniger erfreulich verlief in jüngster Zeit die Entwicklung bei den Juniorinnen. Der Zuwachs blieb hinter den Erwartungen zurück. 2012/13 konnte nur noch ein C/7-Team und zusammen mit Herrliberg ein B/9-Team gebildet werden. In der Saison 2013/14 verblieb sogar nur noch das C/7-Team. Dank der guten Zusammenarbeit mit Herrliberg können Juniorinnen aber auch weiterhin ihrem Lieblingssport frönen – und wie das Beispiel der Jungs zeigt, ist es keineswegs ausgeschlossen, dass schon bald wieder bessere Zeiten anbrechen. Vielleicht animiert ja die erfolgreiche Schweizer Frauen-Nationalmannschaft, die sich erstmals für die Weltmeisterschaft qualifiziert hat, junge Meilemerinnen vermehrt dazu, den attraktiven Sport zu betreiben.

Von Meilen – in Meilen – für Meilen

Der FC Meilen ist ein ausgesprochener Dorfverein. Als solcher ist es ihm wichtig, immer wieder mit attraktiven Anlässen im Dorf präsent zu sein. Auch diese Tradition geht auf das Gründungsjahr zurück: Am 11. August 1940 fand das erste Grümpelturnier statt, damals noch auf dem Sportplatz Heslibach in Küsnacht. Noch war es ganz anders organisiert als heute: Es konzentrierte sich auf einen Sonntag, und man meldete sich nicht als Mannschaft an, sondern als Einzelspieler. Aus den angemeldeten Sportlern wurden durch Losentscheid sechs Mannschaften gebildet. Nebst den eigentlichen Matches mussten sich die Spieler noch in anderen Disziplinen messen, so in einem Fussballslalom und im Zielkicken. Die Organisatoren zogen ein durchaus positives Fazit: «Die Organisation klappte gut, dank der sorgfältigen Vorarbeit. Das Tournier war interessant. In Zukunft muss jedoch darauf geachtet werden, dass sechs, wenn möglich vollkommen ausgeglichene Mannschaften aufgestellt werden können.» Bereits das zweite Grümpelturnier vom 22. Juni 1941 wurde in Meilen ausgetragen. Stolz notierte der Aktuar: «Zum ersten Mal hat der FCM im eigenen Dorf Fussball gespielt.» Wiederum wurde das eigentliche Fussballturnier durch Zusatzdisziplinen ergänzt: «Das Penaltietournier fand grossen Anklang, während beim Slalom die Spieler schon zu ermüdet waren, um noch hervorragende Leistung herauszubringen.» Rasch eroberte sich das «Grümpi» seinen festen Platz im Veranstaltungskalender Meilens; es wurde zu einem der grössten Feste des Jahres und ist bis heute aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken. Rund 100 Mannschaften nehmen jeweils daran teil, davon stammen einige – mittlerweile etwas weniger – vom Firmenfussball.

Spieler der Mannschaft FCM 1 freuen sich 2012 über ihren Aufstieg in die 1. Liga.

Das Grümpelturnier ist nicht der einzige Beitrag des FC Meilen zum aktiven Dorfleben. Hinzu kommen das jährliche Schülerturnier und die Junioren-

Geselligkeit wird beim FCM grossgeschrieben: Samichlaus-Anlass im Hüttli 1997.

Hallenturniere. Und gerne erinnern sich die älteren Semester natürlich an die früheren Jubiläumsfeste, namentlich an das 50-Jahr-Jubiläum. Seinen 50. Geburtstag beging der FC Meilen 1989 als drei Tage dauerndes grosses Dorffest unter Einbezug aller Dorfvereine. Auch eine Delegation aus Horgen war eingeladen. Allerdings hatte Petrus damals kein Erbarmen: Am Jubiläumssamstag goss es aus Kübeln; erst am Sonntag lichteten sich die Wolken etwas. Viel konnte das schlechte Wetter dem Fest jedoch nicht anhaben. Jedenfalls erzählen langjährige FCMler noch heute mit Begeisterung davon.

Und morgen?

Der FC Meilen wird, das macht Präsident Flurin Capaul im Gespräch klar, seine Werte auch in Zukunft pflegen. Dem Kapital Jugend wird man weiterhin sehr viel Aufmerksamkeit widmen. Auch auf die finanzielle Sicherheit soll weiterhin grosser Wert gelegt werden. Leichter wird das in Zukunft nicht, denn auch ein Dorfverein wie der FCM muss seine Dienstleistungen laufend verbessern. Das gilt für die Arbeit der Trainer auf dem Fussballplatz genauso wie für die Administration im Hintergrund. Flurin Capaul würde sich daher nicht wundern, wenn der FCM Teilbereiche neu oder verstärkt professionell betreiben müsste. Aber alles in allem wird der FCM bleiben, was er heute ist: ein wichtiger Verein in Meilen, von Meilen und vor allem für Meilen.

---

* Hans-Rudolf Galliker ist Redaktor des Heimatbuches.

Quellen
Nebst schriftlichen Quellen konnte sich der Autor auf Informationen folgender Gesprächspartner stützen:
- Flurin Capaul, amtierender Präsident.
- Jakob Schwab, Junioren-Obmann 1973–1978, Präsident 1978–1985, Ehrenpräsident.
- Charles Ramseyer, Mitglied seit 1954, zusammen mit Ehefrau Nuschle für viele Jahre Platzwart und seit 1989 Ehrenmitglied.
- Enrico Serafini, langjähriger Kassier der Senioren, Revisor FCM, Mitglied der Hallenbadkommission und des Sportplatzvereins.
- Zudem stellte Peter Dreher einen Überblick über die Entwicklung der Juniorinnen im FCM zur Verfügung.